



TREUHAND • FIDUCIAIRE • FIDUCIARIA



Jahresbericht 2004

4	Editorial
5	Die TSM Treuhand GmbH Namensänderung Ansprechpartner Statuten Fachausschuss Gesellschafter
7	Dienstleistungen im Überblick Öffentlich-rechtliche Aufgaben Branchenaufträge Statistiken Treuhand und Beratung
11	Blick über die Grenzen – Luxemburg
12	Das TSM-Team
14	Blick über die Grenzen – Luxemburg (Fortsetzung)
16	Nationale Datenbank Milch – DBMilch.ch
18	Aus der Praxis: Kampf um den besten Käse
20	Mitarbeiterkennzahlen
21	Ausblick und Schlussbemerkungen
22	Kontakt

Editorial

Glaube an das Unmögliche und das Unmögliche wird möglich. *(Ralph Krüger)*

Die Philosophie der TSM Treuhand GmbH (TSM) ist darauf ausgerichtet, der Idee des für den Staat kostengünstigen New Public Managements voll zum Durchbruch zu verhelfen. Unsere Gesuchsteller sind gleichgestellte Partner. Die Zusammenarbeit beruht auf einer durch Vertrauen und Hilfsbereitschaft geprägten Kooperation.

Unser öffentlicher Hauptauftrag beinhaltet agrarrechtliche, milchwirtschaftliche Vollzugsaufgaben sowie die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten. Daneben werden Treuhanddienstleistungen angeboten. Nach dem Wechsel in der Agrarpolitik im Jahre 1999 war die Anfangsphase der neuen Regelung hektisch. Seither konnten viele unserer Dienstleistungen, insbesondere die Administration der Zulagen und Beihilfen, konsolidiert werden. In den letzten Jahren haben wir unser Dienstleistungsangebot im Bereich der Informationen stets ausgeweitet und verfeinert. Unsere Informationen werden von vielen Empfängern sehr geschätzt und bieten auch die Grundlage für zahlreiche journalistische Arbeiten.

Die im letzten Jahresbericht angedeuteten grossen Umwälzungen in der Land- und Milchwirtschaft sind voll im Gang. Der Ausstieg aus der Milchkontingentierung ist das Hauptthe-

ma. Daneben steht auch die Reorganisation der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch zur Diskussion. In absehbarer Zeit soll auch das Milchpreisstützungssystem markant angepasst werden. Gemäss den Kommentaren zur AP 2011 liegt der künftige Schwerpunkt bei der Milchstützung auf der Zulage für verkäste Milch.

Im Zuge dieser Neuorganisation der Milchwirtschaft, im Speziellen im Hinblick auf den Ausstieg aus der Milchkontingentierung, ist eine solide nationale Datengrundlage ein wichtiger Stützpfiler für eine konsolidierte und transparente Lösung. Wir haben deshalb das Projekt DBMilch.ch an die Hand genommen. Unsere Datenbank über die Milchverwertung soll mit Milchproduktions- und Milchqualitätsdaten ergänzt werden. Damit wird eine national einheitliche Datengrundlage bereitgestellt, welche auf der Basis des Meldesystems des Bundes aufbaut, gleichzeitig aber auch eine private Nutzung dieser Datenbank durch die aussteigenden Organisationen und weitere Akteure der Milchbranche ermöglicht. Die Idee der nationalen Datenplattform DBMilch.ch wird von der Milchbranche generell und auch vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt. Der Weg von der Idee zum Konzept bis hin zur fertigen Realisierung ist nicht einfach, weil auch föderalistische Interessen berücksichtigt werden müssen. Wir sind aber davon überzeugt, dass durch die Anstrengungen unseres qualifizierten und motivierten Teams nichts unmöglich ist.



*Dr. Hansueli Raggenbass,
Präsident*



*Hans Schüpbach,
Direktor*

Die TSM Treuhand GmbH

Namensänderung

Die TSM wurde im März 1998 unter dem Namen Treuhandstelle Milch GmbH gegründet. Der Begriff «Milch» war für Projekte im Treuhandbereich, für Auftraggeber aus dem nichtlandwirtschaftlichen Bereich aber auch für den Landwirtschaftsbereich zu einschränkend. Treuhand, Statistik und Management sind die erweiterten Tätigkeitsgebiete der TSM. Mit Dienstleistungen in diesen Bereichen wenden wir uns auch an Kunden ausserhalb der Milchwirtschaft.

Um unsere neue Strategie zu bekräftigen, auch in anderen Bereichen ausser der Milchwirtschaft Aktivitäten zu entwickeln, wurde an der letzten Gesellschafterversammlung im Juni 2004 eine Namensänderung zu TSM Treuhand GmbH beschlossen und auf den 1. November 2004 umgesetzt.

Ansprechpartner

Ein wichtiger Teil der Tätigkeit der TSM beruht auf dem Vertrag mit dem BLW. Die praxisgerechte Umsetzung der verschiedenen Verordnungen, insbesondere der Milchpreisstützungsverordnung, wirft eine Vielzahl von Fragen auf, die unsere Spezialistinnen und Spezialisten zusammen mit denjenigen des BLW in enger Zusammenarbeit lösen. In der Regel geht es um die Auslegung der Verordnungen. Diese intensive Zusammenarbeit mit dem BLW ist für uns eine der wichtigsten Komponenten für den Erfolg und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung, zur Rechtssicherheit und zur Konsolidierung des Systems bei.

Der grösste Teil unserer Kundinnen und Kunden gehört zum Kreis der Milchverwerter. Es sind dies insbesondere Käseproduzenten, Sömmerungsbetriebe, Butterproduzenten, Speiseeishersteller, Hersteller von industriellen Milchproteinen, Kälber- und Schweinemäster sowie Betreiber von Sammelstellen und Direktvermarkter. Daneben zählen auch die Exporteure, Molkereien, Hersteller von Milchersatzfuttermitteln und Vollmilchpulververwerter zu den Kunden der TSM.

Eine enge Zusammenarbeit pflegt die TSM auch mit den verschiedenen Sorten- und Branchenorganisationen sowie der Wirtschaftlichen Landesversorgung. Diese Organisationen benötigen meistens spezifische Daten und statistische Auswertungen. Im Bereich der Statistiken zählen auch interessierte Firmen und Einzelpersonen, beispielsweise aus dem Kreis des Milch-, Milchprodukte- und Käsehandels, zu den Kunden der TSM. Bei der Herausgabe von Angaben hält sich die TSM strikt an das Datenschutzgesetz und das interne Datenschutzreglement.

Auch im Bereich unseres Treuhandangebotes verfügt die TSM über einen kleineren, soliden und treuen Kundenstamm.

Statuten

Gemäss Art. 2 der Statuten der TSM bezweckt diese:

- Die Erfüllung agrarrechtlicher Vollzugsaufgaben, namentlich in den Bereichen Administration und Kontrolle, welche der Bund im Rahmen eines Leistungsauftrages an unabhängige Organisationen delegiert.
- Die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.
- Das Angebot von Treuhand-Dienstleistungen zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.

Gesellschafter

An der TSM sind folgende 19 Gesellschafter beteiligt:

Aargauer Milchverband
Obertelweg 2
5034 Suhr

BO Butter GmbH
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Branchenorganisation
Schweizer Milchpulver (BSM)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Fédération Laitière Valaisanne
Rue de l'Île Falcon 5
3960 Sierre

Fédération des Sociétés
Fribourgeoises de Laiterie
Rue Albert Rieter 9
1630 Bulle

Fédération Laitière Neuchâteloise
Case postale
2053 Cernier

FROMARTE
Schwarztorstrasse 26
3007 Bern

Käseorganisation Schweiz (KOS)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Laiteries Réunies – Genève
Case postale
1211 Genève 26

LATI – Federazione Ticinese
Produttori di Latte
Via Gorelle
6592 San Antonino

LOBAG
Forelstrasse 1
3072 Ostermundigen 1

Milchverband St. Gallen – Appenzell
Mattenweg 11
9230 Flawil

Milchverband Winterthur
Archstrasse 2
8401 Winterthur

MIBA Milchverband der
Nordwestschweiz
Zeughausstrasse 31
4002 Basel

Orlait – Fédération Laitière
Vaudoise-Fribourgeoise
Case postale
1052 Le Mont-sur-Lausanne

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6

Thurgauer Milchproduzenten
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden

Vereinigung der schweizerischen
Milchindustrie (VMI)
Thunstrasse 82
3000 Bern 6

Zentralschweizer
Milchproduzenten ZMP
Friedentalstrasse 43
6002 Luzern

Fachausschuss

Als Koordinations- und Informationsgremium zwischen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung wurde der «Fachausschuss Betrieb TSM» eingesetzt. Dieser Fachausschuss nimmt eine Koordinations- und Kommunikationsfunktion innerhalb der TSM wahr. Die Mitglieder sind (Stand 01.01.2005):

- Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident
- Niklaus Brügger, Vizepräsident
- Clément Moret, Vizepräsident
- Andres Alchenberger, LOBAG
- Samuel Lüthi, SMP
- Anton Schmutz, FROMARTE
- Hans Schüpbach, Sekretariat

Dienstleistungen im Überblick

Öffentlich-rechtliche Aufgaben

Die TSM erfüllt im Auftrag des BLW agrarrechtliche Administrationsaufgaben im Bereich der Milchpreisstützung. Diese Aufgaben bestehen insbesondere in der Bearbeitung von Gesuchen um Zulagen und Beihilfen sowie dem Erfassen und Auswerten von Milchverwertungsdaten. Zu diesem Zweck werden jährlich rund 30'000 Formulare erfasst.

Die Milchpreisstützung umfasst folgende Massnahmen:

- Zulage für verkäste Milch
- Zulage für Fütterung ohne Silage
- Beihilfe für Butter
- Beihilfe für Milchfett im Speiseeis
- Beihilfe für verarbeitete Magermilch (Säurekasein, Labkasein, Kaseinat, Proteinkonzentrat und Milchersatzfuttermittel)
- Beihilfe für verfütterte Magermilch
- Beihilfe für Vollmilchpulver und Milchcondensat
- Ausfuhrbeihilfe für Käse (in Länder ausserhalb der EU)
- Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte (in alle Länder)

Gestützt auf die Abrechnungen der TSM wurden vom BLW folgende Beträge an die Milchverwerter und Exporteure überwiesen:

	2003	2004
Zulage für verkäste Milch	306'348'248	290'426'314
Zulage für Fütterung ohne Silage	42'956'254	41'350'079
Beihilfe für Butter	93'119'639	71'662'057
Beihilfe für Magermilch und Milchpulver	46'542'310	49'300'032
Ausfuhrbeihilfe für Käse	29'090'876	18'222'924
Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte	34'801'672	26'184'325
Total CHF	552'858'999	497'145'731

Branchenaufträge

Die TSM stellt die erhobenen Produktions- und Verwertungsdaten gegen Entschädigung auch den verschiedenen Branchen- und Sortenorganisationen sowie weiteren Interessierten zur Verfügung. Dabei hält sich die TSM strikte an die Vorschriften des Datenschutzgesetzes. Dieses verlangt grundsätzlich die Einwilligung jedes Einzelnen, über welchen individuelle Daten herausgegeben werden und eine Zusicherung des Empfängers der Daten, dass er diese nur für die angegebenen Zwecke verwendet.

Im Auftrag der Administrationsstellen Milchkontingentierung sammelt die TSM die Milchproduktionsdaten der einzelnen Milchproduzenten. Zum Teil werden die Daten von der TSM auch elektronisch erfasst. Diese Angaben werden für die Erstellung der einzelbetrieblichen Kontingentsabrechnung an die Milchverbände weitergeleitet.

Statistiken

Monatsstatistik

Die Monatsstatistik umfasst die Milchproduktion, die Milchverwertung und die hergestellten Milchprodukte. Als Quelle dienen die von der TSM erfassten Angaben der Milchverwerter. Die Grunddaten über den Käseexport und Käseimport stellt die Oberzolldirektion der TSM zur Verfügung. Die vollständige Monatsstatistik ist auf der Homepage der TSM als PDF-Datei jeweils per 15. des übernächsten Monats abrufbar.

Jahresstatistik Milchmarkt

Die Jahresstatistik Milchmarkt wird zusammen mit der Monatsstatistik Milchmarkt per Dezember und der Beilage zur Jahresstatistik Milchmarkt herausgegeben. Die in Tabellenform veröffentlichten Daten ab dem Kalenderjahr 2000 geben einen Überblick über:

- die Milchproduktion
- die Milchverwertung nach Milchäquivalent
- die Käseproduktion je Sorte / Käsekatégorie
- die Konsummilchproduktion nach Fettgehalt und Behandlungsart
- die Butterproduktion sowie die Verkäufe der einzelnen Buttersorten
- die Produktion von Konsumrahm
- die Produktion von Milchspezialitäten
- die Produktion von Milchpulver und Milchkondensat
- den Käseexport und -import

Beispiel einer Mehrjahresstatistik:

Milchverwertung nach Milchäquivalent

Milchverwertung zu:	2000	2001	2002	2003	2004
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Käse	1'409'958	1'419'460	1'297'855	1'295'166	1'323'285
Quark*	17'403	20'789	19'906	19'878	18'672
Konsummilch	462'410	460'522	455'880	453'706	455'701
Konsumrahm	252'166	259'329	263'096	247'178	246'764
Jogurt*	32'731	76'269	101'010	111'641	109'985
übrige Frischmilchprodukte (inkl. Speiseeis)*	148'842	87'758	66'379	74'226	81'363
Dauermilchwaren	327'713	316'662	350'362	333'965	319'528
Butter	458'599	465'147	506'466	495'510	494'016
Andere Verwertung	87'234	128'126	152'218	143'250	162'673
Total Milchverwertung	3'197'056	3'234'062	3'213'172	3'174'520	3'211'987

*Im Jahr 2000 sind Quark und Jogurt teilweise bei den übrigen Frischmilchprodukten enthalten.

Internetseite mit den aktuellen Statistikdaten

Die Monatsstatistik wird auf der Internetseite der TSM (www.tsmtreuhand.ch) als PDF-Datei aufgeschaltet. Die Jahresstatistik wird sowohl im PDF-Format als auch als Excel-Datei veröffentlicht, damit diese wichtigen Daten für individuelle Auswertungen zur Verfügung stehen.

E-Mail Service

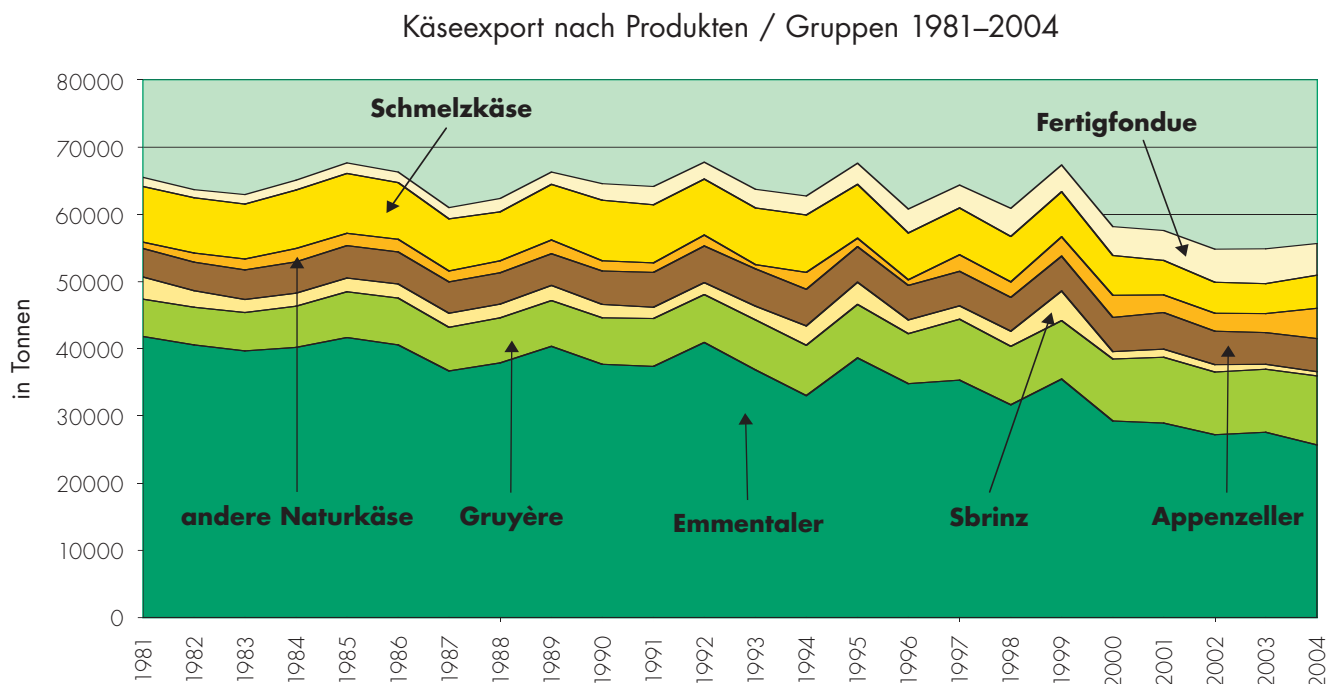
Seit Januar 2005 besteht ein E-Mail Service für folgende Unterlagen:

- Vorabdruck Export und Import von Käse
- Monatsstatistik Milchmarkt
- Bericht Milchmarkt Schweiz – International
 - o News, monatlich
 - o Quartalsbericht Inland
 - o Quartalsbericht Ausland

Milchstatistik der Schweiz

Die Publikation Milchstatistik der Schweiz wird durch das Sekretariat des Schweizerischen Bauernverbandes in Brugg in Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten (SMP) und der TSM herausgegeben. Ein Teil dieser Daten für das ca. 80 Seiten umfassende Werk wird dabei von der TSM aufbereitet. Die Broschüre kann in Heftform oder als CD-ROM bei der TSM bezogen werden.

Beispiel einer Grafik:



Treuhand und Beratung



Täglich stehen wir im Kontakt zur Land- und Milchwirtschaft. Diese Nähe ermöglicht uns, auf die Kundenbedürfnisse optimal einzugehen. Unsere Treuhand- und Beratungsdienstleistungen haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut.

Wir erledigen heute für kleine Unternehmen die Buchführung, kümmern uns um Steuerangelegenheiten und beraten umfassend bei Umstellungen im Betrieb. Durch die breite Erfahrung aus unserer angestammten Tätigkeit sind wir mit den Problemen unserer Kunden bestens vertraut.

Die Belange der Landwirte liegen uns dabei genauso am Herzen wie jene der Käsereigenossenschaften. Zu unserem soliden Kundenstamm zählen aber auch zahlreiche Kleinunternehmen, welche mit der Agrarbranche nichts am Hut haben. Eines ist ihnen jedoch gemeinsam: Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf die Deutschschweiz. Einzig bei den Landwirten betreuen wir auch französischsprachige Mandate. Zu einem sehr wichtigen geografischen Geschäftsfeld ist in den letzten Jahren der Kanton Freiburg geworden.

Unser Motto: umfassend • kompetent • zuverlässig

Oberstes Ziel ist eine zuverlässige, rasche und unkomplizierte Ausführung der Aufträge. Dank schlanken Strukturen gelingt es uns, auch preislich konkurrenzfähige Lösungen anzubieten. So können wir dem steigenden Kostendruck unserer Kunden Rechnung tragen.

Unser kompetentes Team hat sich nicht nur fachspezifisch weitergebildet. Wir arbeiten auch eng mit Partnerfirmen für landwirtschaftliche und KMU-Software zusammen. Wir bieten folgende Programme für die Selbsterfassung an:

- Agro Buchhaltungen: Mit AgroOffice, dem meistgekauften Buchhaltungsprogramm in der Landwirtschaft, wird die Selbsterfassung mühelos möglich sein. Dank der benutzerfreundlichen Gestaltung beherrscht man die Software nach kurzer Einführungszeit.
- Gewerbe Buchhaltungen: PiNUS_software ist die Finanzsoftware für Kleinunternehmen. Dank dem modularen Aufbau kann die Fakturierung, die Debitorenkontrolle sowie die Kreditorenverwaltung mit der Buchhaltung kombiniert werden. Dadurch wird Geld gespart und Fehler werden minimiert.

Wer nicht vorangeht, geht rückwärts (Matthias Claudius)

Für das Jahr 2005 haben wir uns einiges vorgenommen: Die Arbeit der Vorjahre wollen wir weiterführen. Unsere volle Aufmerksamkeit gilt daher der Betreuung der bestehenden Kunden. Wir hoffen, dank der Weiterempfehlung einige neue Mandate akquirieren zu können, was uns im letzten Jahr optimal gelungen ist.

Blick über die Grenzen – Luxemburg

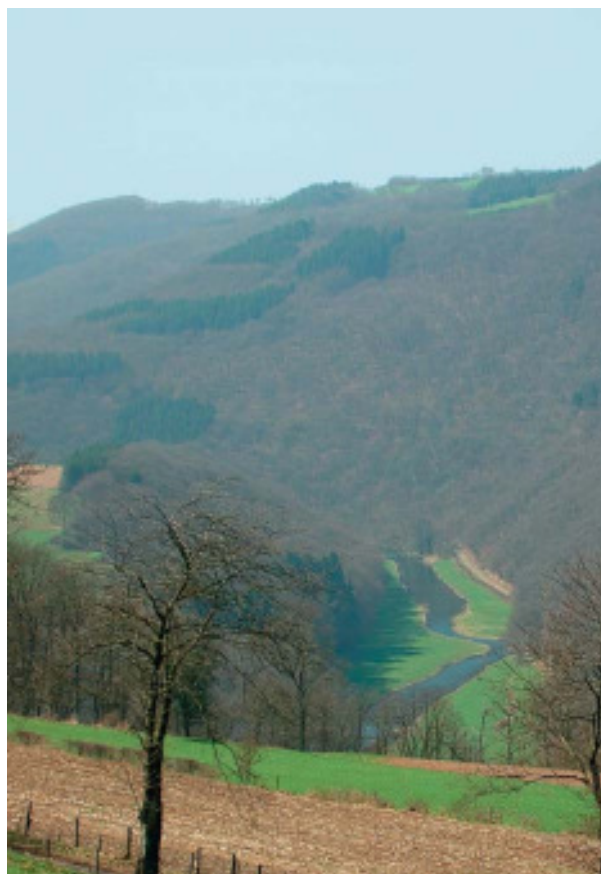


Foto: Jean-Marie Glodé

Derzeit ist Luxemburg vor allem aufgrund seiner aktuellen EU-Ratspräsidentschaft in den Medien präsent. Spricht man von Luxemburg, so denkt man an das Schengen-Abkommen, das Bankgeheimnis und in Landwirtschaftskreisen an die Luxemburger Beschlüsse des Rates der Europäischen Union (EU) zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vom 26. Juni 2003. Wegen der direkten Anbindung des schweizerischen Milchmarkts an denjenigen der EU (bilaterales Käseabkommen), ist in der Schweiz vor allem der Milchsektor von den Luxemburger Beschlüssen direkt betroffen. Wie aber sieht die gelebte GAP in einem kleinen EU-Mitgliedsstaat wie Luxemburg aus? Welche Strukturen haben sich in der Milchwirtschaft ergeben?

Überblick

Klein ist es, das Grossherzogtum Luxemburg: 2'586 km², 450'000 Einwohner. Und doch findet man in diesem Ländchen noch 2'045 Landwirtschaftsbetriebe mit einer Durchschnittsfläche von rund 62 Hektaren.

Fläche (km ²)	2'586
Anzahl Einwohner	450'000
Sprachen	Luxemburgisch Deutsch Französisch
Anzahl Landwirtschaftsbetriebe	2'045
Ø LN pro Landwirtschaftsbetrieb (ha)	62
Anzahl Milchproduzenten	1'026
Nationale Garantiemenge Milch (kg) total	269'049'000
– davon Milchablieferungen an Molkereien	268'554'000
– davon Direktverkauf von Milch und Milchprodukten	495'000
Ø Milchkontingent pro Milchbetrieb (kg)	261'000
Anzahl Milchkäufer	6

Zahlenangaben beziehen sich auf das Jahr 2003 bzw. das Milchjahr 2003/04.

Seit Einführung der Milchkontingentierung im Jahr 1984 hat sich das Verhältnis Anzahl Milchproduzenten – Durchschnittskontingent pro Betrieb stark verändert. Gegenüber 2'226 Milchproduzenten mit einem Durchschnittskontingent von 131'626 kg im Milchjahr 1984/85 sind heute nur noch 1'026 Betriebe in der Milchproduktion tätig. Das Durchschnittskontingent pro Betrieb hat sich in den letzten 20 Jahren auf heute 261'000 kg verdoppelt. Derzeit verfügt Luxemburg über eine nationale Garantiemenge von 268'554'000 kg für Milchablieferungen an die Molkereien und von 495'000 kg für den Direktverkauf von Milch und Milchprodukten.

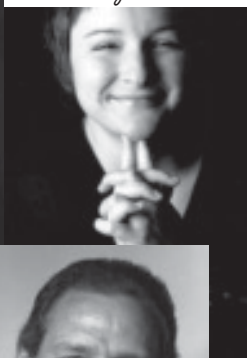
Das TSA

Stand: Januar 2005 (inkl. Mitgl.)

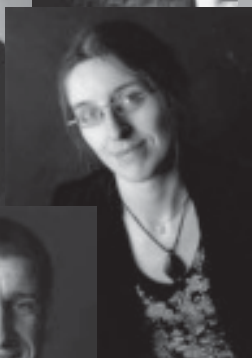
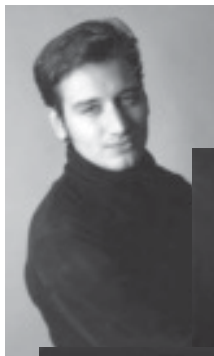
Maja Kämpfer



Mirjam Hostettler



Eduardo Hahn



Marianne Glodé



Arnold Brühlhart



Hubert Pürro

Johannes Lanzrein



Lina Cavallera



Carine Gribi



Johann Brülisauer



Guido Reichmuth

Geschäftsführung Schüpbach Hans	Administration Milchbeihilfen
Sekretariat/Berufsbildung Dasen Gertrud Schlecht Marianne Haldemann Sheila Herrera Sonia Flury Carmen	Dezentral administriertes Meldewesen
Projekte Hostettler Mirjam Glodé Marianne	Hauptgeschäftsstelle Bern Aeberhard Walter Brühlhart Arnold Pürro Hubert
EDV Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Lausanne Lanzrein Johannes Cavallera Lina Gribi Carine
Statistik Streit Peter Aeberhard Walter Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Winterthur Reichmuth Guido Brülisauer Johann

M-Team

(arbeitende im Aushilfsverhältnis)

	Privatrechtliche Aufträge
Zentral administriertes Meldewesen	Treuhand & Beratung Ritter Yvonne Brühlhart Arnold Pürro Hubert
Export Haldemann Sheila Duong Dong Niederhauser Nicole	Rechtsabteilung Schüpbach Hans
Milchersatzfuttermittel/ Butter/Speiseeis Streit Peter	Einzelbetriebliche Milchproduktion Schlecht Marianne
Vollmilchpulver Pürro Hubert	Spezielle Datenauswertungen Streit Peter Aeberhard Walter Brülisauer Johann



Blick über die Grenzen – Luxemburg (Fortsetzung)

Agrarpolitischer Hintergrund

Seit 1984 sind die nationalen Bestimmungen der Milch-Quotenregelung wiederholt abgeändert worden. Eine einschneidende Änderung der nationalen Milchquotenregelung ist mit dem Inkrafttreten des Grossherzoglichen Reglementes vom 1. März 2000 vorgenommen worden. Seit dem 1. April 2000 sind nur noch flächenungebundene, definitive Quoten-Übertragungen von Betrieb zu Betrieb möglich, während Neuverpackungen nicht mehr zugelassen sind. Somit gelangen die aktiven Milcherzeuger in den sofortigen Genuss der ihnen übertragenen Referenzmengen, während aufgebende Produzenten sich definitiv von den ihnen zugeteilten Referenzmengen trennen müssen. Ziel dieser Neugestaltung der Quoten-Übertragungsregelung ist es u.a., die Wettbewerbsfähigkeit der aktiven Milcherzeuger nach Auslaufen der Quotenregelung zu stärken, damit die betroffenen Produzenten auf einem künftig eventuell freien Milchmarkt ohne Mengenbegrenzung und mit möglicherweise deutlich niedrigeren Preisen mithalten können. Die Aufhebung der Milchkontingentierung ist in der EU für 2014/2015 vorgesehen.

In den ersten 4 Jahren der neuen Regelung haben 224 Betriebe die Milchproduktion eingestellt und ihre Quoten definitiv an 390 andere Betriebe weitergegeben. Gesamthaft wurden so 23.76 Millionen kg Milchquoten gehandelt, was einen Anteil von 8.8% der nationalen Garantiemenge ausmacht. Der durchschnittliche Quotenpreis ist in dieser Zeitspanne von 0.71 €/kg (Milchjahr 2000/01) bis auf 1.05 €/kg (Milchjahr 2003/04) gestiegen, für die einzelnen Kontingente wurden zwischen 0.19 €/kg und 1.98 €/kg bezahlt. In manchen Fällen wurden die Kontingente gratis übertragen. Aufgrund dieser Übertragungen stieg das Durchschnittskontingent pro Betrieb um 20.54% (+44'526 kg), von 216'732 kg im Milchjahr 2000/01 auf 261'258 kg im Milchjahr 2003/04. Die im Rahmen des «Mid-term review», der Agenda 2000 vom EU-Rat beschlossenen Preissenkungen für den Milchsektor werden den Trend zu kontinuierlich höheren Quotenpreisen jedoch bremsen (siehe weiter unten «Luxemburger Beschlüsse»). Am 1. April 2004 wurden bereits deutlich tiefere Preise (-25%) verzeichnet als noch am 1. April 2003.

Mit der Umsetzung der EU-Milchmarktordnung auf nationaler Ebene ist die Abteilung Milch und Milchprodukte des Landwirtschaftlichen Wirtschaftsdienstes beauftragt. Sie erfüllt die Funk-



Foto: Jean-Marie Glodé

tion der luxemburgischen Interventionsstelle für Milch und Milchprodukte im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1255/1999 des Rates vom 17. Mai 1999. Falls der Milchmarkt es erforderlich macht, obliegt es der luxemburgischen Interventionsstelle zwecks Stabilisierung der Märkte sowie Gewährleistung eines angemessenen Erzeugerpreises für die Milchproduzenten, eine der folgenden Massnahmen durchzuführen:

- Ankäufe von Butter und/oder Magermilchpulver in die Intervention.
- Beihilfen für die private Lagerung von Butter und Rahm.

Luxemburger Beschlüsse

Am 10. Juli 2002 präsentierte die Europäische Kommission eine Halbzeitbewertung des Agrarteils der 1999 im Rahmen des EU-Gipfels von Berlin beschlossenen Agenda 2000. Die Umsetzung des sogenannten «Mid-term review» erfolgte anlässlich der Luxemburger Beschlüsse vom 26. Juni 2003. Im Rahmen dieser «GAP-Reform» hat der EU-Rat asymmetrische Preiskürzungen im Milchsektor beschlossen. Der Interventionspreis für Butter wird bis zum Jahr 2007 um 25% sinken; dies ist eine zusätzliche Preissenkung von 10% über das hinaus, was bereits aufgrund der Agenda vorgesehen war. Wie bereits im Rahmen der Agenda 2000 beschlossen, werden die Magermilchpulverpreise bis 2006 um 15% sinken. Interventionskäufe von Butter über eine Höchstmenge hinaus werden ausgesetzt. Für 2004 wurde diese Menge auf 70'000 t festgesetzt, um dann jährlich um 10'000 t bis auf 30'000 t im Jahr 2007 gesenkt zu werden. Über die Obergrenze hinausgehende Ankäufe von Butter dürfen nur im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens erfolgen. Der

Richtpreis für Milch wird abgeschafft. Der Ausgleich, der in die Betriebsprämienregelung einbezogen wird, wird wie folgt festgesetzt: 11.81 €/t für 2004, 23.65 €/t für 2005 und 35.5 €/t ab 2006. Um den Milch erzeugenden Betrieben eine stabile Perspektive zu bieten, beschloss der Rat, das Milchquotensystem zu reformieren und bis zum Wirtschaftsjahr 2014/2015 zu verlängern. Die im Rahmen der Agenda 2000 beschlossenen allgemeinen Quotenerhöhungen in der Periode 2006–2008 werden in drei gleichen Schritten um insgesamt 1.5% erhöht.

Milchkäufer und Verwertung

Gab es im Jahr 1948 noch 180 lokale Molkereien in Luxemburg, so waren es 12 Jahre später nur noch 5. Die Neugestaltung des luxemburgischen Milchsektors wurde 1978 mit der Fusion der drei letzten luxemburgischen Molkereigenossenschaften unter dem Namen «LUXLAIT association agricole» (Agrargenossenschaft) beendet. Von den heute insgesamt 6 Abnehmern für luxemburgische Milch ist «Luxlait» noch die einzige Molkerei in Luxemburg mit einer bedeutsamen Produktion. Im Jahr 2003 betrug ihr Anteil an der nationalen Garantiemenge fast 50% (132'929'727 kg) und der Geschäftsumsatz belief sich auf 63.5 Millionen Euro. Die nicht von der «Luxlait» übernommene Rohmilch wird grösstenteils ins Ausland geliefert.

Die an die Molkereien gelieferte Milch wird je nach Keimgehalt, Zellgehalt, Gefrierpunkt und Kontamination von Hemmstoffen in verschiedene Güteklassen eingestuft. Der direkte Vergleich, der von den verschiedenen Abnehmern gezahlten Erzeugerpreise basiert auf Milch der Güteklasse 1, mit einem Fettgehalt von 3.7% und einem Eiweissgehalt von 3.3%. Der Preis bei tatsächlichem Fett- und Eiweissgehalt ist in der Regel jedoch höher (Zuschläge für Fett und Eiweiss). Der Erzeugerpreis bei 3.7% Fett, 3.3% Eiweiss und Güteklasse 1 betrug im Jahr 2003 durchschnittlich 0.3077 €/kg (etwa 0.4616 CHF/kg).

Ungefähr die Hälfte der 2003 gesamthaft verkauften Milch wurde verarbeitet, vor allem zu Butter, Rahm- und Sauermilcherzeugnissen, sowie zu Konsummilch und Käse. In den Produktgruppen sind Butter, Konsummilch und Sahne-Rahm-erzeugnisse in der Tendenz rückläufig; eine zunehmende Tendenz weisen demgegenüber, wie auch in der Schweiz, Sauermilcherzeugnisse und Milchkochgetränke auf.

Ausblick

Die Zukunft des Luxemburger Milchsektors ist unklar. Diskutiert man mit den Landwirten, so stellt man fest, dass die Ungewissheit sie verunsichert. Sie können die längerfristigen Folgen ihrer Entscheide nicht immer abschätzen. Sinkende Milchpreise, Aufhebung der Mengenbegrenzung: die Zukunftsängste der Luxemburger Milchproduzenten sind vergleichbar mit denjenigen ihrer Schweizer Berufskollegen. Was den Ausstieg aus der Milchkontingentierung betrifft, so verfolgt die landwirtschaftliche Presse in Luxemburg bereits jetzt die Entwicklungen in der Schweiz. Ein Blick über die Grenzen des eigenen Landes und diejenigen der EU hinaus wird sich für die Luxemburger Milchproduzenten in jedem Fall lohnen! *Marianne Glodé**

Quellenangaben:

1. Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes; «Geschäftsbericht 2003»; <http://www.gouvernement.lu/publications/rapportsactivite/rapportactivite_2003/2003_rapp_Agri_/rapp_Agri.pdf>;
2. Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes; «CO CONCEPT- Evaluierung der zwei Organisationen, die in Luxemburg im Bereich der Rinder- und Schweinezucht tätig sind, Abschlussbericht September 2004»; <http://www.gouvernement.lu/salle_presse/actualite/2004/10/14boden/audit1.pdf>;
3. Landwirtschaftlicher Wirtschaftsdienst des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes; <<http://www.ser.public.lu/maerkte/milch/index.html>>;
4. Luxlait Association Agricole; <<http://www.luxlait.lu>>.

** Marianne Glodé ist gebürtige Luxemburgerin und auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb im Norden Luxemburgs aufgewachsen.*

1997 kam sie in die Schweiz um an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich Agronomie zu studieren.

Seit Januar 2005 arbeitet sie bei der TSM, u.a. am Projekt DBMilch.ch.



Foto: Jean-Marie Glodé

Nationale Datenbank Milch – DBMilch.ch

«Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.»

(Chinesisches Sprichwort)

Die Schweizer Milchwirtschaft ist auf nationaler und regionaler Ebene im Umbruch: Heuer wird die Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch schweizweit reorganisiert, zwischen 2006 und 2009 erfolgt der definitive Ausstieg aus der Milchkontingentierung. Die Erfassung und Bewirtschaftung der notwendigen Milchproduktions- und -verwertungsdaten ist eine logistische Herausforderung, die eine entsprechende Lösung verlangt. Die TSM hat deshalb im Jahr 2004 das Projekt DBMilch.ch



Den Milchfluss im Auge behalten: Mit dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung wird ein bedürfnisgerechtes Datenmanagement unumgänglich.

initiiert. Ziel ist, das Datenmanagement der Milchproduktion und der Qualitätskontrolle zusammen in einer modular aufgebauten, nationalen Datenbank zu realisieren: DBMilch.ch soll Produktions-, Qualitäts- und Verwertungsdaten der Milch enthalten. Damit will die TSM insbesondere nach dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung die Basis für eine transparente und kostengünstige Milchdatenerhebung und -verwaltung schaffen. Durch eine Vereinfachung der heutigen Strukturen wird eine Kosteneinsparung in der Administration der Milchdaten angestrebt.

Kosteneinsparungsmöglichkeiten voll ausschöpfen

Heute werden Daten von einzelnen Milchproduzenten und -verarbeitern in rund zwanzig elektronischen Datenbanken geführt. Ein Synergieeffekt mit gleichzeitiger Kosteneinsparung kann erzielt werden, indem die Namen und Adressen der Milchproduzenten und -verarbeiter sowie ihrer Betriebe – zusammenfassend Stammdaten genannt – für die beiden Bereiche Milchproduktion und Qualitätskontrolle in einer Datenbank administriert werden. Davon profitieren der einzelne Milchproduzent, die Milchverarbeiter sowie die öffentliche Hand. Ein auf deren Bedürfnisse abgestimmtes Angebot an Dienstleistungen steht über die Website DBMilch.ch zur Verfügung.



Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch unter der Lupe: Mit einem optimierten Datenfluss – wie ihn DBMilch.ch vorsieht – werden Doppelspurigkeiten vermieden und Kosten gesenkt.

Dank Transparenz schnell am Markt agieren

Die Gewährleistung eines Mengenmanagements stellt hohe Anforderungen an alle, die frühzeitig aus der Milchkontingentierung aussteigen wollen. Eine regionale Ausrichtung der Datenadministration greift zu kurz, da die überregionale Milchsammlung ab Hof und der entsprechende Probentransport die Administration und Koordination aufwändig und schwierig machen. Nur eine nationale Lösung garantiert die notwendige Einheitlichkeit und schafft die gewünschten Synergien mit anderen Bereichen.

Ebenso wichtig ist es, dass mit dem Mengenmanagement aktuelle und globale Führungskennzahlen über die gesamte Milchproduktion verfügbar sind. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Akteure in der Milchbranche in einem liberalisierten Markt auf veränderte Bedingungen rasch reagieren und den Erlös aus der Milchproduktion im Interesse aller Marktteilnehmer optimieren können. Dies wiederum erfordert ein diesen Ansprüchen entsprechendes Datenmanagement. Bereits heute administriert die TSM im Auftrag des Bundes die gesamte Milchverwertung der Schweiz und von Liechtenstein. Zusätzlich erfasst sie die Produktionsdaten der Alpbetriebe sowie der Direktvermarkter.

Welche Grundfunktionen deckt DBMilch.ch ab?

- Stammdatenerfassung und -pflege: Erfassung und Nachführung von Produzenten- und Verarbeiterdaten
- Erfüllung der gesetzlichen Meldepflicht: Bereitstellen der Datenbasis für das gesetzlich vorgeschriebene Meldesystem des Bundes
- Management der Produktionsdaten: Insbesondere die Erfassung der Milcheinlieferungen je Produzent und Monat als Datenbasis zur Umsetzung des Mengenmanagements für die aussteigenden Organisationen
- Management der Qualitätsdaten: Übernahme und Integration der Qualitätskontrolle-Resultate in die Datenbank
- Statistiken: Zusammenführung der Produktions-, Qualitäts- und Verwertungsdaten unter Berücksichtigung des Datenschutzes sowie nationale Auswertungen in Form von massgeschneiderten Statistiken

Gegenwärtige Situation und Blick in die Zukunft

Momentan befindet sich das Projekt DBMilch.ch in der Konzeptphase, die noch bis Juni 2005 dauern wird. Bis dahin wird das Fach- und Informatikkonzept abgeschlossen und die nationale Datenbank DBMilch.ch realisierungsfähig sein. Das heisst, dass sich deren Praxistauglichkeit bis dahin in einem Pilotprojekt im Gebiet der LOBAG bestätigt haben wird. Die Produktionsphase ist für die Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch am 1. Januar 2006 und für die Milchproduktion am 1. Mai 2006 geplant.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.dbmilch.ch abrufbar.

Aus der Praxis: Kampf um den besten Käse



Foto: © anzeiger

Im kleinen Dorf Schachen/Reute im Appenzeller Vorderland kreiert ein junger Meisterkäser Spitzenprodukte in einem typischen Familienbetrieb. Käsereien dieser Grösse haben wir bis vor wenigen Jahren fast in jedem Dorf angetroffen. Bereits in der vierten Generation betreibt der 32-jährige Marcel Tobler die traditionsreiche Appenzellerkäserei. Hatte der Vater sein Einkommen noch mit der alleinigen Produktion von Appenzeller Käse gefunden, zwang die Liberalisierung des Käsemarktes den Nachfolger zur Erweiterung des Käsesortimentes. Nischenprodukte, welche Marcel Tobler selber vermarktet, bilden mittlerweile ein wichtiges Standbein.

Im Jahre 2003 eroberte der innovative Käser an der Bergkäse-Olympiade in Frankreich mit seinem «Milchmannechäs» eine Silbermedaille. Dieses Superresultat für seinen vollfetten Halbhartkäse war Motivation genug, um auch an der letzten Herbst in Appenzell durchgeführten Olympiade mitzumachen. Rund 120 Juroren aus der ganzen Welt beurteilten die eingereichten Käse aus der Schweiz und den Bergregionen Europas. Am gleichzeitig durchgeführten Wettbewerb Swiss Cheese Award hat es der Jungunternehmer mit Schache-Bergkäse, Knoblauchmutschli, Milchmannechäs und Chilimutschli ausnahmslos zum Diplom gebracht. Für den Knoblauchmutschli durfte er gar einen Award mit nach Hause nehmen.

Marcel Tobler hat der TSM einige Fragen zur Kreierung von neuen Qualitätsprodukten, der Zukunft der Käsereifamilienbetriebe und den Herausforderungen der Käsereien in Bezug auf die Bestimmungen der WTO beantwortet.

Was steckt hinter einem Produkt, das es bis zum Gewinn eines Award gebracht hat?

«Die Schaffung eines neuen Produktes ist zum Teil recht schwierig, da es auf den heutigen Märkten schon fast alles gibt. Die Zusatzstoffe (z.B. Knoblauch) sind sehr wichtig, denn sie müssen kräftig sein. Die Namensgebung ist auch

so eine Sache, denn es sollten Emotionen geweckt werden, sodass der Kunde sich vor der Theke fragen muss: Was steckt dahinter, wie schmeckt es? Wenn man es schafft, dass der Kunde das Produkt zum ersten Mal kauft, muss es perfekt sein, ansonsten gelangt es nicht mehr in den Einkaufskorb von Konsumenten.»

Welche Bedeutung haben Nischenprodukte?

«Ich stelle meine neuen Produkte jeweils in den Geschäften der näheren Umgebung vor. Dadurch ergeben sich sehr gute Kontakte. Ich mache dies gerne, denn so gelingt es mir künftige Abnehmer von der Qualität meiner Produkte zu überzeugen. Für unseren Betrieb sind die Nischenprodukte zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil meiner Produktion herangewachsen.»

Hat der Käsereifamilienbetrieb auch in Zukunft eine Chance?

«Ich denke, sicher ja, ansonsten hätte ich nicht im Jahre 2002 den elterlichen Betrieb übernommen. Wichtig ist, dass man die Betriebsgrösse so einstellt, dass nicht zuviel Fremdpersonal angestellt werden muss, denn dies sind vielfach die Hauptprobleme für den Kleinbetrieb, da es schwierig ist gut ausgebildete Fachkräfte zu rekrutieren. Was uns vom Grossbetrieb unterscheidet, ist der Umstand, dass wir rasch und

unkompliziert auf Kundenwünsche eingehen und auch kleine Mengen eines Erzeugnisses herstellen können.»

Wie können sich die Inlandkäsereien unter dem Diktat der WTO mit dem Zollabbau und einer reduzierten Verkäsungszulage noch behaupten?

«Aus meiner Sicht können wir mit unseren Käseprodukten nur gut überstehen, wenn wir Milchlieferanten haben, die auch silofreie Milch produzieren. Damit können wir Produkte in ihrer Naturbelassenheit herstellen und uns so gegenüber dem Weltmarkt abheben. Bekanntlich kann Silomilch im Ausland zu wesentlich günstigeren und rationelleren Bedingungen produziert werden.

Wir müssen die Betriebsgrösse so ausrichten, dass die Anlagen ausgelastet sind. Wer seine Anlagen auf eine Produktion von 100 Laibe ausrichtet und nur 70 Laibe produziert, wird im teuren schweizerischen Kostenumfeld Schwierigkeiten bekommen. Es muss uns auch gelingen die Kosten für Wasser,

Abwasser, Strom und weitere Gebühren zu senken, denn diese sind im Vergleich zum Ausland eindeutig zu hoch. Auch seitens des Staates gibt es noch einiges zu lösen. Die Co2 Abgabe wird uns Käser stark treffen, denn die Prozesswärme können wir nun mal nur mit Erdöl oder Erdgas erreichen. Die ständig zunehmenden Abgaben verschlechtern den Wirtschaftsstandort Schweiz zunehmend.

Wir als Käsehersteller sind schon heute dem Druck des Auslandes unterworfen, aber die weisse Linie wie Pastmilch, Jogurt usw. noch nicht. Dies wirkt sich auf die Rohstoffpreise bzw. auf die Differenz aus. Aus diesem Grunde ist die schon längst fällige Preisdifferenzierung von Silomilch gegenüber Nichtsilomilch leider immer noch bescheiden.»

Die TSM gratuliert Marcel Tobler für seine mit viel Fleiss erworbenen Auszeichnungen und wünscht ihm weiterhin Zuversicht und Erfolg.

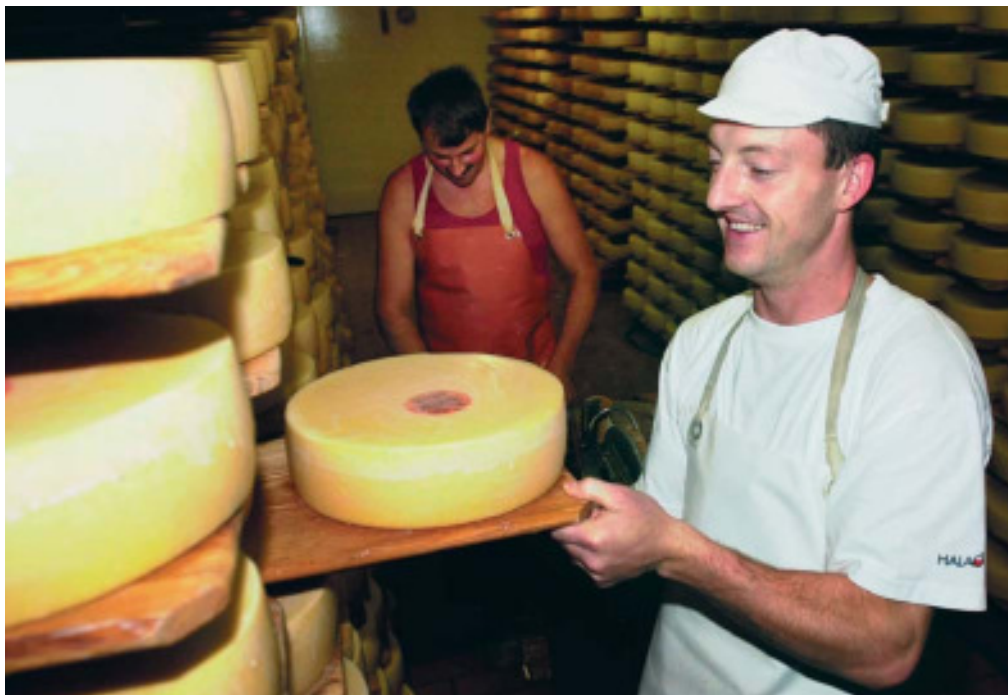


Foto: © anzeiger

Mitarbeiterkennzahlen

Mitarbeitende (ohne Aushilfen)	2002	2003	2004
	18	16	17

Auf Vollzeitstellen umgerechnet betrug der Mitarbeiterbestand 2004 14.1 Stelleneinheiten.
Die Mitarbeitenden im Aushilfsverhältnis wurden nicht berücksichtigt.

Teilzeitstellen	2002	2003	2004
	38.8%	31.3%	35.3%

Das Angebot von Teilzeitstellen wird sowohl von Frauen wie auch von Männern genutzt.

Frauenanteil	2002	2003	2004
	38.8%	37.5%	41.2%

Der Frauenanteil hat sich namentlich in den Bereichen Beratung und Projekte erhöht.

Anzahl Lernende	2002	2003	2004
	2	1	2

Wir bieten alle 2 Jahre eine kaufmännische Lehrstelle an.

Fluktuation	2002	2003	2004
	2	0	1

Durchschnittsalter der Mitarbeitenden	2002	2003	2004
Frauen	31.4	33.5	33.1
Männer	40.3	42.1	43.1

Ausblick und Schlussbemerkungen

Das Jahr 2004 war für den Betrieb der TSM ein Jahr des Aufbruchs. Die Arbeiten rund um das Qualitätssicherungskonzept konnten abgeschlossen werden. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stand die Ausarbeitung eines soliden, von der Milchbranche getragenen Konzeptes zur Erarbeitung einer nationalen Datenbank Milch. Diese Datenbank kann sowohl für das Meldewesen des Bundes wie auch für private Zwecke genutzt werden. Unser Ziel ist es, durch Ausschöpfung von Synergieeffekten und gemeinsamer Nutzung der Datenplattform für öffentlich-rechtliche und private Zwecke für die Akteure der Milchwirtschaft und für die Bundesverwaltung eine möglichst kostengünstige Lösung zu erreichen. Bundesgeld, welches für die Administration nicht ausgegeben werden muss, dient letztlich der Milchpreisstützung und somit der Milchbranche allgemein. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg: denn Wege entstehen, indem wir sie gehen!

All unseren Kundinnen und Kunden, Auftraggebenden und Geschäftspartnern danken wir ganz herzlich für die offene, transparente und interessante Zusammenarbeit und wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Chancen.

Die Mitarbeitenden der TSM

Kontakt

Hauptsitz Bern

TSM Treuhand GmbH
Weststrasse 10, Postfach
3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 51
Fax 031 359 59 61
E-Mail info@tsmtreuhand.ch
Persönlich vorname.name@tsmtreuhand.ch
Internet www.tsmtreuhand.ch

Glodé Marianne 031 359 59 53
Ing. Agr. ETH
Hahn Eduardo 031 359 59 64
Kaufmann
Haldemann Sheila 031 359 59 54
Kauffrau
Herrera Sonia 031 359 59 68
Lernende
Hostettler Mirjam 031 359 59 56
Betriebsökonomin FH
Pürro Hubert 031 359 59 66
Käser / Kaufmann
Ritter Yvonne 031 359 59 60
Ing. Agr. FH
Schlecht Marianne 031 359 59 58
Kauffrau
Schüpbach Hans 031 359 59 57
Ing. Agr. HTL / lic. iur.
Streit Peter 031 359 59 55
Kaufmann

Aeberhard Walter 031 359 59 62
Käsermeister / Kaufmann
Brühlhart Arnold 031 359 59 63
Käser / Kaufmann
Dasen Gertrud 031 359 59 69
Kauffrau
Flury Carmen 031 359 59 50
Lernende

Aussenstelle Winterthur

TSM Treuhand GmbH
Archstrasse 6, Postfach
8401 Winterthur
Telefon 052 204 07 07/08
Fax 052 204 07 09
E-Mail vorname.name@tsmtreuhand.ch

Brülisauer Johann 052 204 07 08
Kaufmann
Reichmuth Guido 052 204 07 07
Kaufmann

Aussenstelle Lausanne

TSM Treuhand GmbH
Chemin du Petit-Flon 21, Postfach
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Telefon 021 644 22 81/82
Fax 021 644 22 40
E-Mail vorname.name@tsmtreuhand.ch

Cavalera Lina 021 644 22 82
Kauffrau (italienisch/französisch)
Gribi Carine 021 644 22 81
Kauffrau (französisch)
Lanzrein Johannes 021 644 22 82
Kaufmann (französisch/deutsch)